Z. Epileptol. 2015 · 28:241–243
DOI 10.1007/s10309-015-0023-4
© Springer-Verlag
Berlin Heidelberg 2015

STIFTUNG MICHAEL

Korrespondenzadresse
STIFTUNG MICHAEL
Alsstraße 12, 53227 Bonn
Tel.: +49-(0)228-94554540
Fax: +49-(0)228-94554542
E-Mail: post@stiftung-michael.de
Homepage: www.stiftung-michael.de

Redaktion Mitteilungen Stiftung Michael:
Hans Holthausen

GARGNANO 2015

Das Praxisseminar Epilepsie und EEG vom 10.–13. Mai 2015 in Gargnano hat mit seinen 59 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – darunter 7 Stipendiaten – seine ungebrochene Attraktivität auch dieses Jahr wieder unter Beweis gestellt.

Der große Erfolg dieses Praxisseminars beruht vor allem auf drei wichtigen Faktoren, wobei die großartige Landschaft am Gardasee und das in diesem Jahr wieder herrliche Wetter gar nicht besonders erwähnt werden sollen; diese Faktoren sind:

- das abwechslungsreiche von anerkannten Fachleuten angebotene Programm mit Themen aus allen wichtigen Fachbereichen der Epileptologie, darunter aber auch Themen wie „Epileptologie im 3. Reich“ oder „Ethische Konflikte in der Neuropädiatrie“.
- das im vergangenen Jahr erstmals in das Programm aufgenommene Thema EEG, das sich wie schon im Vorjahr besonderer Beliebtheit bei den Teilnehmern erfreute.
- das im Vorjahr ebenfalls zum ersten Mal eingeführte Gargnano-Stipendien-Programm, das im Jahr 2015 mit 18 Bewerbungen von jüngeren Epileptologen die Attraktivität dieses neuen Stipendienprogramms besonders hervor hob – und die Stiftung Michael dazu veranlasste, die ursprünglich angebotenen 5 Stipendien auf 7 Stipendien zu erhöhen.

Dass all dies bei den Teilnehmern, besonders bei den jüngeren Teilnehmern, sehr gut angekommen ist, zeigt sich aus den Kommentaren, die bei der Stiftung Michael nach dem Seminar eingegangen sind. Hier einige Beispiele: „Tolle Organisation“, „Tolle Vorbereitung und Nachbereitung; ein großes Vergnügen, wissenschaftlich und sozial“, „Seminar ist einzigartig“, „Ich bin begeistert gewesen von dieser inhaltlich, organisatorisch und atmosphärisch hervorragenden Fortbildung“, „interessante neue Kontakte“, „Dank für dieses Super Seminar und die herzliche Betreuung“.

Im kommenden Jahr wird das Praxisseminar Epilepsie in Gargnano vom 18.–21. Mai 2016 stattfinden. Auch im kommenden Jahr werden die EEG-Kurse und die Stipendienprogramme wieder angeboten werden; ein auch 2016 abwechslungsreiches und informatives und interessantes Seminarprogramm versteht sich von selbst. Und so hofft die Stiftung Michael, dass ihr Praxis-Seminar Epilepsie in Gargnano auch im kommenden Jahr eine weitere Erfolgsgeschichte wird.

Für Informationen über das Praxisseminar 2016 siehe unsere website: www.stiftung-michael.de

Dr. Heinz Bühler

Bericht der ersten Focused Fellowship-Stipendiatin

Wie bereits mehrfach berichtet hat die Stiftung Michael im Dezember 2013 beschlossen einen neuen „Spendentopf“ für sogenannte „Focused Michael-Fellowships“ einzurichten. (www.stiftung-michael.de → Fortbildungen → Stipendien → Focused Michael Fellowship). Nachfolgend ist der Bericht der ersten Stipendiatin, welche so auf ihrem weiteren beruflichen Werdegang in der Epileptologie unterstützt wurde, abgedruckt.

Dear Dr. Bühler,

Here is my report about my “Focused Fellowship” at the Neuropediatric Clinic and Clinic for Neurorehabilitation – Epilepsy Center for Children and Adolescents, Schön-Klinik Vogtareuth – during the period from January 19th until April 2nd, 2015.

I am a Romanian pediatric neurologist, working in a tertiary department where it is possible to do long term monitoring for pediatric epilepsy surgery candidates. The reason why I applied for the Focused Fellowship is that our program is rapidly growing and we are looking forward to start with invasive recordings – and for being better prepared for this challenge to take advantage from the knowledge of colleagues who are working at a center with a large experience in the field of pediatric epilepsy surgery.

In the hospital, I have been part of the staff of the department for presurgical evaluation/ Epilepsy Monitoring and intensive care for children with severe epilepsies, headed by Dr. Tom Pieper. I was present at their regular schedule, attending daily rounds and had a chance to look into details of the admitted cases. Each day the results of prolonged EEG/-Video-monitoring (invasive [subdural

grids, Stereo-EEG; combinations of subdural grid plus depth electrodes] and non-invasive monitoring) of the day before were discussed intensively. In addition I did participate in the weekly interdisciplinary case conferences where, after intensive discussions of all results so far, decisions what should be done are made. I even went to the operation room to see how intraoperative monitoring is carried out and how resections are performed. In many difficult case I've tried to come to conclusions myself – in case I would be responsible – and did these conclusions of myself discuss with the colleagues from Vogtareuth, Besides all that, I had daily discussions focused on difficult clinical cases with different etiologies, candidates for epilepsy surgery with Dr. Hans Holthausen. Because, he has such an impressive experience on epilepsy surgery, especially practical clues, these discussions were very useful for me.

I have also participated in the daily EEG reading sessions for the residents, because these sessions were headed by Dr. Tom Pieper. His EEG-teaching is so stimulating that even the simple cases became very interesting.

I've used my time also for a research project,under the supervision of Dr. Hans Holthausen, about the incidence and prevalence of age related epileptiform discharges in patients with different types of hemispheric pathologies, who have undergone hemispherotomies in the department from 1998 until 2014 (N = 131). This project was the idea of Dr. Holthausen, but I also considered it very useful and interesting. I've worked a lot in a short time and I've succeed to finish my project and to write an abstract for a poster presentation at the International Epilepsy Congress in Istambul, 2015. The poster has been accepted. The results are very interesting – in many aspects, e.g. regarding appropriate medication and long-term prognosis in subgroups of the entire cohort, which has led to a commitment by myself to write an article and to submit the manuscript then to one of the renowned international epilepsy journals.

I have used the money from the grant for paying daily costs, with the exception of the costs for accommodation, breakfasts and lunches during weekly working hours, which has been provided by the hospital.I have also used the travel support to pay for the gasoline, for the trip from and to Romania because I was in Germany by car.

I want to thank Prof. Martin Staudt, head of the clinic, Dr. Tom Pieper, Dr. Till Hartlieb, Dr. Bettina Pascher and the younger colleagues from the "Epilepsy Monitoring Unit" as well as Dr. Manfred Kudernatsch, head of the neurosurgery clinic and especially Dr. Hans Holthausen, for all the help and support.

thank you again
best regards,
Oana Tarta-Arsene, MD, PhD

Veränderungen in der täglichen Arbeit nach abgeschlossener Weiterbildung zur Epilepsie-Fachassistenz (EFA)

Es sind nun einige Wochen seit der Beendigung meiner Weiterbildung in Bethel vergangen, und ich möchte Ihnen nun wie seiner Zeit vereinbart schildern, was sich für mich durch diese Qualifizierung im Arbeitsalltag verändert hat: Zunächst muss ich vielleicht erwähnen, dass an meinem direkten Arbeitsplatz Epilepsie eine untergeordnete Rolle spielt. Ich arbeite in einer sozialpädiatrischen Fachklinik im Bereich der Sozialberatung auf zwei Stationen, auf denen es vorrangig um Diagnosen im Bereich der sozial-emotionalen Störungsbilder geht. Einige Kinder, die zu uns kommen, haben auch als ‚Nebendiagnose' eine Epilepsie, grundsätzlich liegt hier aber nicht der Schwerpunkt. Daher bin ich sehr froh, dass ich seit Januar dieses Jahres eine weitere Aufgabe in unserem Haus bekommen habe: Ich berate mit einem Zeitkontingent von 4 Stunden monatlich in unserer Ambulanz einige Eltern unserer an Epilepsie erkrankten Kinder bzw. die Jugendlichen selbst. Diese Arbeit bereitet mir sehr viel Freude und trotz der bislang nur kurzen Zeit merke ich, dass es für mich eine sehr sinnhafte Aufgabe ist. In den wenigen Gesprächen konnte ich wahrnehmen, dass die Bedeutung, die eine Beratung aus sozialrechtlicher Sicht hat, zunächst oft nicht ganz klar für die Eltern ist, sie wurden ja bislang ausschließlich vom Arzt beraten. Während der Gesprächsführung kamen den Eltern (meist Mütter) dann jedoch sehr differenzierte Fragen, welche ich durch meinen beruflichen Background sicherlich zum Teil auch anders beantworten kann als eine Person, die grundsätzlich aus dem medizinischen Bereich kommt. Meist bekam ich am Ende des Beratungsgesprächs eine direkte Rückmeldung, dass dieses als sehr hilfreich empfunden wurde. Teilweise wurde auch der Wunsch nach Folgeterminen genannt.

Für meine weiterhin bestehende ‚Hauptaufgabe', die sozialrechtliche Beratung auf den Stationen, hat sich durch die Weiterbildung auch ein Stückweit etwas verändert: Sobald mir bekannt wird, dass ein Kind an Epilepsie erkrankt ist, frage ich genauer bzgl. der Form der Anfälle, der Medikation und dem Behandlungsverlauf nach. Sollten sich anhand des Anfallsleidens Fragen und somit Beratungsbedarf ergeben, ist dies auf jeden Fall auch durch meine Person möglich.Grundsätzlich war die Weiterbildung eine enorme Bereicherung sowohl aus fachlicher als auch aus menschlicher Sicht. Wir hatten mit unseren Tutorinnen, Frau Sudbrock und Frau Pfäfflin, zwei ausgesprochen tolle Fachfrauen, außerdem hatten wir einen sehr guten und engen Gruppenverband – beides sicherlich nicht selbstverständlich. Ich auf jeden Fall bin sehr glücklich, diese Erfahrung gemacht zu haben und hoffe, dass ich mein Wissen über Epilepsie ganz im Sinne aller mir in Zukunft begegnenden Patienten anwenden werde.

K. Seehusen (Dipl.-Päd. und Epilepsie-Fachassistenz)

Kommentar zum Bericht

So wie Frau Seehusen die Veränderungen in Ihrer Arbeit nach Abschluss der Weiterbildung schildert, hat sich der Stiftungsrat der Stiftung Michael das immer gewünscht. Frau Seehusen's Blick auf die Probleme von Patienten mit Epilepsie und deren Familien ist ein anderer geworden, was ihr ermöglicht gezielter beraten zu können; das wird sicherlich von den Betroffenen als äußerst hilfreich wahrgenommen. Zu Frau Seehusen's allgemeinen Qualifizierung Ihrer bisherigen Arbeit ist eine spezielle epilepsiebezogene Funktion hinzu gekommen – die Beratung von Jugendlichen mit Epilepsie und von Eltern mit epilepsiekranken

Kindern innerhalb eines festen dafür vorgesehenen Zeitkontingentes. Dieser Bericht hat wieder einmal deutlich gemacht, dass die Fachassistenz- u. Fachberaterinnen-Weiterbildung offensichtlich geeignet ist in unterschiedlichen Gesundheitsberufen, in diesem Fall in der Sozialarbeit, das epilepsiebezogene professionelle Handeln entscheidend zu verbessern. Die Stiftung würde, sofern Frau Seehusen sich entschließen sollte auch die Fachberaterinnen-Ausbildung zu machen, diese ebenfalls mit einem Stipendium fördern.

Rupprecht Thorbecke

PS. Informationen zum Erwerb der Zusatzqualifikationen „Epilepsie-Fach-Assistenz“ (EFA) und „Epilepsie-Fach-Beratung“ (EFB) sowie Informationen über die Modalitäten für die Vergabe von Stipendien durch die Stiftung Michael für Interessierte sind einzusehen unter *Stiftung-Michael.de* → *Fortbildung* → *Stipendien* → *Stipendien für nicht ärztliches Personal*.

Der diesjährige Michael-Preis geht an Dr. Jeanne Tamar Paz

Eine Jury, welche sich zusammensetzt aus 3 ehemaligen Michael-Preisträgern, hat dem Stiftungsrat einstimmig Fr. Dr. Jeanne Paz als diesjährige Preisträgerin des Michael-Preises vorgeschlagen. Nachfolgend ist die Laudatio, die „Nico“ Solomon L. Moshé, M. D., stellvertretend für alle 3 Jurymitglieder dem Stiftungsrat hat zukommen lassen, wiedergegeben.

“The committee unanimously proposes Dr. Jeanne Tamar Paz for the Michael Prize. *Dr. Jeanne Tamar Paz, a cell biologist and neuroscientist from Stanford University, has pursuit an often neglected line of research: how seizures stop. Understanding the brain mechanisms involved in the control of seizures as function of etiology, age and gender may provide new ways to effectively treat seizures. In her pioneering work, Dr. Paz examined the role of reticular thalamic neurons in the development of post-stroke seizures overtime through a series of elegant experiments utilizing state of the art methodology including optical imaging and in vivo and in vitro electrophysiology. Her findings provide interesting information about the role of thalamus and thalamocortical neurons in maintenance of seizures following cortical stroke-related injury, and also explore closed-loop optogenetic strategies as a novel approach to control seizures. Further, her data can be extended to other epileptic syndromes that may involve the thalamus, expanding future treatment options. Her publication record is impressive with several papers in high impact journals and with obvious potential translational strategies. While the committee understands that several of the studies were done as part of the larger group, Dr. Paz is now an established young investigator with her own lab, able to pursue her own ideas in an independent manner and likely to become a leader in epilepsy research. We hope that the Board shares our enthusiasm and awards the Prize to Dr. Paz.”*

▲ Frau Dr. Jeanne Tamar Paz

Der Stiftungsrat hat dem Vorschlag der Jury zugestimmt.

Frau Dr. Paz ist „Assistent Investigator“ am Gladstone Institute of Neurological Disease und „Assistant Professor in Residence“ der University of California, San Francisco und Consulting Assistant Professor, Department of Neurology der Stanford University School of Medicine. Sie hat ihre akademische Karriere 1999 an derUniversity Pierre et Marie Curie in Paris mit Arbeiten auf dem Gebiet der Cell Biology und Physiology begonnen und ist 2007 an die Stanford University in California gewechselt, wo sie ein eigenes Laboratorium hat.

Die Liste ihrer hochrangigen Publikationen als auch die Zahl der ihr verliehenen „Honors and Awards“ ist beeindruckend. So hat sie z. B. 2007 den „Award for the best Neuroscience PhD thesis in France (“Prix de these“) erhalten.

Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf dem Gebiet des Zusammenspiels und der gegenseitiger Beeinflussung epileptischer Aktivität in kortikalen und subkortikalen (vorwiegend thalamischen) Arealen. Die Preisverleihung findet am 5. 9. 2015, ca. 19.00 Uhr, im Rahmen der „Welcome Ceremony“ auf dem diesjährigen Weltkongress der Internationalen Liga gegen Epilepsie in Istanbul statt. Im Rahmen eines Award-Symposiums wird sie dann am Dienstag, den 8. 9. 2015, in der Zeit von 14.30 Uhr–15.00 Uhr, ihre Arbeiten auf dem Gebiet „Closed loop optogenetic control of epileptic seizures“ präsentieren.